

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 17  
  
**Rubrik:** Lieber Nebelspalter!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## April-Notpourri

Bald ist der Mai gekommen,  
Die Bäume waren beschneit,  
Das nennt sich heutzutage  
Die holde Brühlingszeit!  
Natt' es geschneit, voreilig,  
Der „Bögg“ wär' nicht verbrannt;  
Verbrannte Chäib — man hätte  
Den „Trolschfall“ nicht gekannt!

„Entbehrlicher Ausgaben“ wegen  
Einem Zirkus man sagt! O, nein!  
Sie dürfen in diesen Gezeiten  
Mit nichten zur Schweiz hinein!  
Verkacht ist in Genf das Theater,  
In Basel 's Orchester macht Schluß!  
Es kommt noch so weit, wir beschränken  
Uns nur auf den Kino-Genuß!

Bald ist der Karl gekommen  
Von seinem Ausflug zurück.  
In Prangins sehnt man sich wieder  
Nach ihm — ein starkes Stück!  
Erst wollte hinaus man ihn haben,  
Heraus aus der heiligen Waadt,  
Jetzt hinterher kommt das Kapieren,  
Was an so einem Fremden man hat!

Man begeht in „bescheidenem Rahmen“  
Das Singfest im Kanton Bern.  
„Nur“ hundert Vereine erscheinen  
Und packten den Lorbeer gern!  
„Nur“ fünftausend Sängerinnen  
Und Sänger sich melden zum Fest.  
Man sieht's: in „bescheidenem“ Rahmen  
Sich auch etwas machen läßt!

Samurabi

### Dichterparade im Bonbonnierchen

Wehe, wenn sie losgelassen,  
Die sich „Zürcher Dichter“ nennen,  
Und begeben sich in Massen  
Zu dem Dichterroßweilrennen.  
Daß der Zweck war Nächstenliebe,  
Dieses ist nicht zu bestreiten,  
Doch man sah auch Brühlingstriebe  
Auf dem Markt der Eitelkeiten.

### Karl

Wie es Kraut und Unkraut gibt, so gibt  
es auch Garn und Ungarn. Vor dem letzteren  
muß man sich hüten; ein Kaiser sollte das wissen  
können, denn die Silbe „un“ bedeutet etwas Un-  
gutes, Wertloses, Mißliches. Wenn man aber  
seine eigene Muttersprache nicht besser kennt, sogar  
noch einen „Sparr'n“ zuviel hat und sich von  
Ungarn umgarnen läßt, dann kann man leicht  
umkarr'n und muß dann, ob garn oder un-  
garn aus Ungarn wieder 'raus. Un gar 'n  
Kaiser — von dem sollte man so was n gar nicht  
erwarten! Ich habe es aber schon immer gesagt:  
Es ist gut, wenn man sich seine vier Buchstaben  
(will sagen, die Situation) zuerst recht ansieht,  
sonst sehr man sich leicht in die Messeln. G. B.

### Armut und Würde

Der „Orientabend“ des Frankfurter  
Vereins für den — Jargon hatte regen  
Zuspruch. Frau Kapp sprach „nicht zu  
knapp“ über „Armut und Würde im neuen  
Deutschland“. Man konnte sich unter  
den Patronessen des Vereins inzwischen  
über die allerneuesten Pariser Moden  
orientieren: Armut — würde deren  
Trägerinnen gewiß nicht drücken! ki

### Charakterforscher!

Eine Engländerin, Besitzerin einer  
großen Konditorei, behauptet, den Cha-  
rakter ihrer Kundinnen nach dem Ge-  
bäck beurteilen zu können, das sie wählen.  
Der General Baden-Powell, der Chef  
der Pfadfinder-Organisation, will den  
Frauencharakter aus der Süßspur er-  
kennen. — O, ihr Stümper, fragt den  
Chemann, der erkennt den Charakter  
aus den Spuren der zarten Hand, die  
ihm „schlagend“ beweist, wie schwach der  
Charakter — der Männer ist. Denis

### Der Faßspieler

In einer schweizer Zeitung sucht ein Schweizer,  
ca. 50 Jahre alt, den besten Kreisen angehörend,  
gut situiert, mangels Bekanntschaft einige Schweizer  
Herren in der gleichen Situation und demselben  
Alter zwecks Faß-Spiel, ein- bis zweimal per  
Woche abends, kennen zu lernen.

Sim Eicher, da muß man denn doch für die  
bodenständige Urwürdigkeit eine Lanze brechen!  
1. Schweizern in diesem Alter, mangelt es nie  
an Bekanntschaften. 2. Herren, die gut situiert  
sind, erst recht nicht. 3. Herren in der gleichen  
Situation gibt es gar nicht. 4. Faß wird nicht  
ein- bis zweimal in der Woche gespielt, sondern  
von Montag bis Sonntag. 5. Und dann nicht  
abends, sondern der Faß beginnt nach dem Mittag-  
essen. 6. Ist die besondere Betonung, die Offerten  
würden diskret behandelt, ein Milderungsgrund,  
der aber mangels an Angeboten in Wegfall kommt.  
Denis

### Antikrops-Schokolade

Am Zürichsee in Mellen,  
Da tut man sich beeilen,  
Zu wehren den Kröpfen,  
Bei Nachmuchs-Köpfen  
Für Primarschul-Schächchen  
Gibt's Schoggola-Plätzchen  
Mit Jod drin — famos! —  
Dann werden sie los  
Den Kropskeim, den kleinsten,  
Der schon im Geheimnis  
Sich breit gemacht hätte  
Bei einer Babette,  
Die des Krops nun entratet  
Und später — heiratet! e

### „Verusländert“

Der Luftschiffer Spelterini, der zivil-  
landsamtlich Schweizer heißt und  
Bürger von Kirdtberg ist, hat beim fi.  
gallischen Regierungsrat das Gesuch ge-  
stellt, den Namen Spelterini als Bürger-  
namen führen zu dürfen. Da rede mir  
noch einer vor, die Schweizer „verus-  
ländern“ nicht! Denis

### Aus der Kinderstube

„Tante Hedi sei sehr männlich, hat  
der Papa gesagt.“

„So? Gibt's denn auch noch andere  
Tanten?“

„Aber ja! Sehr weiblichen Geschlechts,  
zum Beispiel eine Reflektantin!“ e

### Friedensverträgliches

Laut Friedensvertrag Germanen dürfen  
Jetzt brennen keinen Cognak mehr.  
Doch wird man den Cognak gleichwohl schlürfen  
In Deutschlands Gauen und zwar sehr.  
Nur darf man nicht mehr Cognak sagen,  
Der Name röch' nach Frankreich schon,  
Dum muß der Cognak — „Weinbrand“ heißen;  
Ja, Michel — figt, dös kommt davon! e

### Unter Backfischlein

(Ein Berner Lauben-Gespräch)

„Du, Miggi, hest gläse, by d'r leischte  
Volkszählung hei sie i g'müsse Kantön e  
Männerüberschuß gha!“

„E, was du nid fisch! Wo de? Das  
fött me syg merke!“

„He, z' Sriburg, in Uri und z' Ob-  
walde!“

„So, de gloube ni's scho! Dört sie ja  
nume Schwarzi! I aber wolt mi türi  
Seel ä Blonde!“ e

### Lieber Nebelspalter!

Es gibt einen Mann in Zürich, der ist weit  
und breit durch seine außerordentliche Kaltblütigkeit  
bekannt, die er bei vielen Gelegenheiten bewies.  
Letzthin kam er ins Geschäft eines seiner Freunde  
geschlendert und meinte in denkbar ruhigstem Tone:

„Jetzt hant grad di Frau gseh!“

„So, i han nöd gewäßt, daß sie hät hät welle  
usgah, isch sie halt doch i d' Stadt?“

„Oh, sie ischt au gar nöd i d' Stadt, ich bin bi  
dir diheim gß!“

„Wo-n i dihelme furt bi, häd sie Chopfweh  
gha und häd mer gsait, sie machi niemere uf,“  
meinte der Gatte.

„Tue mir hät sie nüt vo Chopfweh gsait,“ er-  
widert der andere ruhig, „überhaupt, es sind vill  
Lüt bi dir dihelme gß!“

„Will Lüt?“ flammelt sein Freund, mehr und  
mehr verblüfft.

„Ja, vill Lüt, mit-ere Pumpe und Leltere sind  
f' dele gß!“

„Pumpe und Leltere? Zum Tüfel, halt mi  
nöd für en Narre, 's ischt scho erschte Aprille gß!“

„Keg' di nöd uf, natürli händ die Lüt a Pumpe  
und Leltere bi sich gha. Dis Hässli ischt abe-  
brännt, d' Säurwehr ischt ebe z' spat cho. Keg'  
di nöd uf, 's ischt ja keis Unglück passiert, ha dr  
ja gsait, i heb di Frau gseh. 's ischt ere nüt  
passiert, bin aber zue dr cho, ha gmeint, das chön  
di glich interessiere!“ Lion